



@2024 Rosemarie Schmitt-Wyrwall

Illustration: Anke Wagner

Umschlaggestaltung: [www.tomjay.de](http://www.tomjay.de)

Cover-Vektografie: Miriam Shagal/Shutterstock.com  
lina30/Shutterstock.com

Lektorat/Korrektorat: Rosemarie Schmitt-Wyrwall

Webseite: [rosemarieschmitt.de](http://rosemarieschmitt.de)

Druck und Vertrieb im Auftrag von Rosemarie Schmitt-Wyrwall:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien

[www.buchschmiede.at](http://www.buchschmiede.at) - Folge deinem Buchgefühl!

ISBN: 978-3-99165-868-9

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und Rosemarie Schmitt-Wyrwall unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

# **Vivace**

Von Rosemarie Schmitt



Für Peter Mohrs,  
dem ich für seine wertvolle Unterstützung  
von Herzen danke.

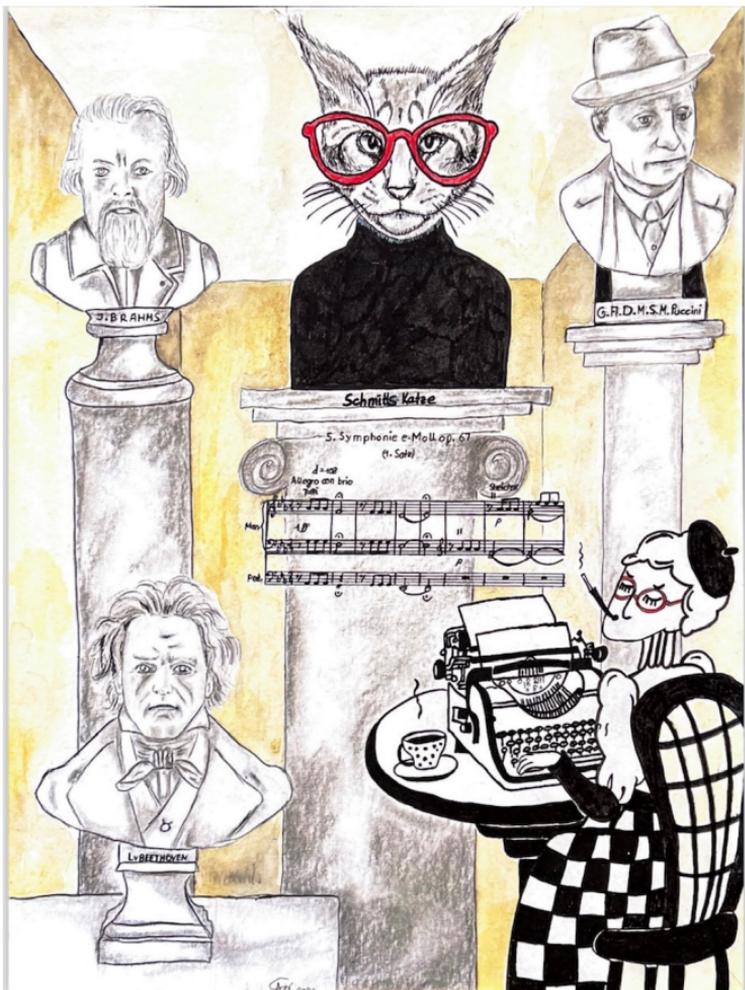


Anekdoten und Geschichten  
aus den Leben berühmter Komponisten

Wortverspielte, geistreiche sowie  
heitere und ernsthafte  
Schilderungen sonderbarer Begebenheiten

Erzählt von Rosemarie Schmitt  
Illustriert von Anke Wagner





## Inhaltsverzeichnis

Wachet auf!	14
Die Flötentöne der Bach-Burschen	20
Du loses Lieschen, du!	27
Sinn für Sinnlichkeit	35
Alles in Butter?	38
Caruso ist Caruso ist Caruso ist Caruso	43
Kosakenzipfel mit Kaffee und Musik	48
Eine Musikerin, wie sie im Buche stand	52
Oh leise Laute	56
Abacadabra oder Čury mury fuk?	60
Furoren-Fauré	66
Der Mann mit dem Hut	70
Von einem, der auszog	79
Sein Name war Reinhold	83
Man ließ ihn nicht gehen	86
Der Grieg der Hügel-Trolle	90
Mamma mia, Deida mia!	95
Der geniale Mister Hendell	100
Not everything was funny	109
Mit Liszt und Tücke	115
Wo steht das Beste in der Musik?	122
Probleme, die er selbst schrieb	126
Toleranz war nicht sein Ding	130
Ein wahrer Meister	133
Mit Pauken und Trompeten	136

Plump, falsch und unschön?	142
Eine Frage der Lage	146
Der Schatz vom Silbermeer	151
Mit allem, was dazugehört	157
Dinge, die zu Herzen gehen	161
Great, Britten!	171
Leidenschaften	174
Sind wir nicht alle ein bisschen dada?	178
Messgenauigkeit	182
Weit entfernt, von weit entfernt!	187
Es geht toch!	195
Das Leben nahm ihn sich	198
Ach, hättest du doch noch gewartet	202
Sie sind so selten, die Typen!	206
Türsteher und Exorzist	209
Pfeif drauf!	217
Jetzt ist seine Zeit gekommen	222



Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an.

(E.T.A. Hoffmann)

## **Wachet auf!**

Es ist schwierig, bei so vielen hinreißenden Bächen nicht unterzugehen. Aber Johann Christoph Friedrich Bach hielt sich wacker. Sein Vater, der große Johann Sebastian Bach war zweimal verheiratet und Vater von insgesamt 20 Kindern. Nicht alle überlebten, und keiner seiner Söhne konnte ihm musikalisch, aus heutiger Sicht, das Wasser reichen.

Stellen Sie sich mal vor, Sie rufen solch eine Anzahl Sprösslinge zum Essen: "Johann Christoph Friedrich, Carl Philipp Emanuel, Johann Gottfried Bernhard ... kommt bitte sofort zu Tisch!" Sonst wird das Essen kalt? Ganz sicher wird es das sein, bis alle Namen gerufen sind.

Johann Christoph Friedrich Bach war ein Sohn aus der zweiten Ehe. In dem Jahr, als er geboren

wurde, es war im Sommer des Jahres 1732, komponierte sein Vater die Kantate *Schweiget still*, eher bekannt als die *Kaffeekantate*. Zunächst könnte man vermuten, das Babygeschrei habe ihn dazu veranlasst, doch er schuf ebenfalls in dem besagten Jahr die Kantate mit dem freundlichen Titel *Froher Tag, verlangte Stunden*. Mit Ausnahme des ersten Satzes ist das Notenmaterial dieser weltlichen Kantate verschollen. Johann Sebastian Bach komponierte sie zur Einweihung der renovierten Thomasschule zu Leipzig.

Johann Christoph Friedrich Bach ist zu meinem Bedauern fast ebenso unbekannt wie diese Kantate, weil sie ja zum großen Teil verschollen ist, die Kantate. Aber wie ich bereits sagte, ist es aus heutiger Sicht sehr schwer, bei so vielen Bächen und solch einem mitreißenden Bach, wie sein Vater es gewesen ist, nicht unterzugehen. „*Nicht Bach, sondern Meer sollte er heißen*“, soll Ludwig van Beethoven einst gesagt haben.

Johann Christoph Friedrich komponierte 20 Sinfonien, von denen jedoch nur 8 überliefert wurden. Man nannte ihn auch den *Bückeburger Bach*. Oh nein, er gehörte mitnichten jenem Menschenschlage an, der nach oben buckelt und nach unten tritt! Man nannte ihn den *Bückeburger Bach*, weil er 55 seiner fast 63 Lebensjahre am Bückeburger Hofe wirkte. Dort lernte er im Jahre 1759 seine spätere Frau, die Sängerin Lucia Elisabeth Münchhausen, kennen. Sie soll, ihrem Namen zum Trotze, eine sehr ehrliche und treue Seele gewesen sein.

Für den jungen Johann Christoph Friedrich war es ein gutes Jahr, denn neben seinem privaten Glück wurde er auch noch zum Concert-Meister ernannt. Er erstrebte jedoch nicht von Beginn an eine Karriere als Musiker. Vielleicht weil er ahnte, wie schwierig es sein würde? Zunächst studierte er Jura, doch dieses Studium brach er ab, als sein Vater todkrank wurde. Er kehrte nach Hause

zurück, um zu helfen und zu trösten. Nachdem Johann Sebastian Bach im Jahre 1750 für immer gegangen war, hätte J.Chr. Friedrich sein Studium wieder aufnehmen können. Doch stattdessen entschied er sich für ein Leben nach Noten statt nach Paragrafen. So ging er damals, er war 18 Jahre jung, nach Bückeburg, arbeitete, liebte und lebte dort, war fleißig, zuverlässig und sicherlich auch seinem Sohn Wilhelm Friedrich Ernst ein guter Vater.

Als J.Chr.Fr. Bach 46 Jahre alt war, gönnte er sich einen mehrwöchigen Urlaub bei einem seiner Brüder, dem Johann Christian. Zu jener Zeit lebte dieser in London. Also nahm Johann Christoph Friedrich seinen Sohn Wilhelm Friedrich Ernst und reiste mit ihm nach England. Dort tauschte er seinen Spross dann gegen ein modernes Pianoforte ein. Er kehrte also ohne Sohn, jedoch mit einem Hammerklavier nach Hause zurück. Das ist doch der Hammer, nicht wahr? Was seine Frau zu

diesem Tausch sagte, ist mir nicht bekannt. Ob es auch mit einer Blockflöte funktioniert hätte? Ich weiß es nicht. Der Junior indes genoss bei seinem Onkel in England eine musikalische Ausbildung. Johann Christoph Friedrich Bach war ein guter, fleißiger, redlicher (dennoch kein geschwätziger Mensch) und treuer Mann. Er verfügte über einen reinen Charakter, einen aufrichtigen Blick und über mindestens drei Kinne!

Bis auf das 3. Kinn kann ich all dies in seinen 3 Sinfonien wieder hören. Diese drei DUR-Sinfonien sind für mich so rein, so erfrischend und wohltuend wie eben ein kühler Bach an einem heißen Sommertag. Fragen Sie sich noch immer, wer dieser Bach-Sprössling nun eigentlich war, und ob man ihn überhaupt kennen sollte? So kann ich nur mit lauter Stimme rufen: "*Wachet auf!*" Denn diese Kantate seines übermächtigen Vaters übernahm und bearbeitete Johann Christoph

Friedrich und führte die Schlusszeile "*des sind wir froh ...*" in einem eigenen freien Fugato weiter.

Also, wachet auf! Lassen Sie sich auf die Musik des Johann Christoph Friedrich Bach ein. Lassen Sie sich erfrischen von einem jener reinen, wohltuenden Bäche!

## Die Flötentöne der Bach-Burschen

Wenn nicht Johann Sebastian Bach, wer sonst hätte seinen Söhnen die Flötentöne beibringen können? Nur bei einem Filius hatte selbst *er* so seine Probleme. Denn Johann Gottfried Bernhard wollte partout nicht nach der Flöte seines Vaters tanzen. Dabei soll er durchaus musikalisch und ein begabter Organist gewesen sein.

Bedauerlicherweise nutzte er jedoch seine musikalischen Fähigkeiten eher derart, häufig auf die Pauke zu hauen und allzu gerne die erste Geige zu spielen. Infolge seiner Leidenschaft für das nicht musikalische Spiel ging sein guter Ruf und auch sein Hab und Gut flöten. Sein Vater bezeichnete ihn einst gar als "leider mißrathenen Sohn". Ja, wo du nicht bist, Herr Organist, da schweigen alle Flöten. Johann Gottfried Bernhard